

Schloapfn und Schlitten

Inhalt

Definition und Verwendung	1
Schloapfn.....	1
Schlitten.....	3
Herstellung	9
Handel/Transport.....	9
Zusätzliche Anmerkungen.....	10
Blochkätz.....	10
Kufen für Räderfuhrwerke	11
Literatur	12
Gewährsleute	12

Definition und Verwendung

Die einfachsten Schleppgeräte sind das [Reis](#) und der wenig bearbeitete [Ziata](#). Daneben gibt es noch die zusammengesetzten Schleppgeräte.

Schloapfn

Die *Schloapfn* ist ein Transportgerät mit niedrigem Schwerpunkt. Auf zwei mit Querhölzern verbundenen Gleitflächen, meist aus hochkant gestellten, vorne gerundeten Pfosten oder Bretten, liegt die Last direkt auf. Je nach Verwendungszweck gibt es *Stoanschloapfn* (Abb. 1 und 2), [Pechfaßschloapfn](#), *Heischloapfn* (Abb. 3) und *Brettlhupfer* (Abb. 4).



Abbildung 1



Abbildung 2

Steinschloapfn vom Panzenbeck im Steinbach. Zwei Kufen aus einem Pfosten ausgeschnitten, mit eingelassenen Kanthölzern verbunden. Die Zugstange für die Hand, ein Knüppel aus Laubholz; Foto: Willy Ast, Ende 1973.



Abbildung 3

Heischloapfn. Leichtes Schleppgerät für Heu für Handzug. Die Holme sind aus natürlichen Wuchsformen, vorne leicht aufgebogen und mit vier schmalen Brettern verbunden;
Foto: Willy Ast; „Beim Spulner“, Scheuchenstein, Sommer 1969.



Abbildung 4

Zwei Rodeln aus Brettern von Fam, Hödl, Längapiesting 3 (rechte Rodel l/b/h 50/28/17 cm);
Foto: Grossinger, 1993.

Schlitten

Der Schlitten besteht aus einem Paar ausgearbeiteter Kufen, die meist aus natürlichen Wuchsformen gefertigt werden. Auf die Kufen sind Joche aufgesetzt, welche durch Längs- und Querhölzer verbunden sind.

Der Schlitten war im Winter ein wesentliches Transportmittel für Personen (Abb. 5 und 6) und Güter (Abb. 7). Schlitten wurden entweder von Tieren oder Menschen gezogen, oder man fuhr mit ihnen bergab. Für die Holzbringung verwendete man verschiedenen Schlittentypen, je nach dem, ob man Brennholz (Abb. 8, 9 und 10) oder Bloche (Abb. 11 bis 15) transportierte. Die Holzbringung mit dem Schlitten war eine gefährliche Arbeit, die auch tödliche Unfälle verursachte.



Abbildung 5

Schlitten mit geflochtenem Korb von Hans Grammelhofer aus Preital 10, vom Besitzer selbst hergestellt; Foto: Grossinger, 1993.



Abbildung 6

Faschingstreiben vor dem Gasthaus Reischer. Ein Personenschlitten mit Hurten eingefasst, darinnen zwei Jäger. Dahinter auf einem niedrigen Schlitten die symbolische Faschingsleiche.



Abbildung 7

Mistschlitten; mit den überstehenden [Holznägeln](#) werden Aufsetzladen - diese liegen hier auf der Ladefläche – festgehalten um das Herunterrutschen der Ladung zu verhindern. Herkunft vom Krumböckhof, Familie Seiser, Rohrbachgraben, Gemeinde Puchberg; Foto: Willy Ast, Winter 1969/70.



Abbildung 8

Scheiterschleitten mit Hörnern vom Reisenauer, Holzknecht in Matzingtal; Foto: Grossinger, 1993.



Abbildung 9

Zwei Buben üben das gefährliche *Scheiterschleitten*; ein Mann bremst hinten mit einer Kette;
Foto: Wenzel; Repro: Vogel, 1997.



Abbildung 10

**Scheiterschlitten; Holzstoß ohne Kette, die Prügel halten durch Reibung;
Foto Bes. Dir. Flug; Repro Vogel.**

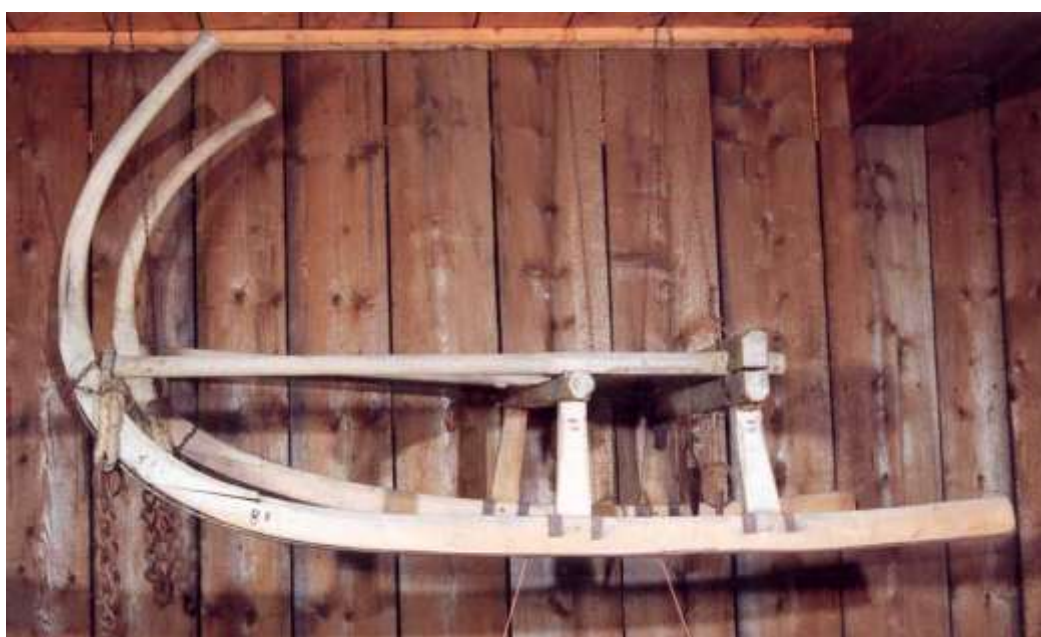


Abbildung 11

Hornschlitten zur Holzbringung; Schlittenkufen bei Beginn der Biegung geschäftet; 1 Paar Pinkelketten und zwei Paar Pinkelklampfen zum Anhängen der Pinkeln die als Bremse, werde auf dem Schlitten mitgeführt; Herkunft von Herrn Lehner, 1969 aus Gosau mitgebracht, angeblich aus dem Stammhaus der Huebmerischen; Foto: Grossinger, 1993.



Abbildung 12

Bockschlitten mit Zugpferd; Foto: Wenzel.



Abbildung 13

Fünf Holzknechte im Schlossergraben-Walster um einen Zugschlitten mit Nachläufer, darauf drei schwere Bloche. Hangabwärts daneben die Å-laa (Ableere); hier wird das Holz von den Schlitten abgeladen; Foto: Wenzel 1963/1964.



Abbildung 14

4 Mann vor einem Zugschlitten, auf dem ein besonders starkes Bloch angekettet ist; hinten ein niedriger Nachläufer, sonniger Wintertag. Für den gefährlichen Transport solcher dicken Bloche, wurden bestimmte Holzknechte ausgesucht; Foto: Wenzel.



Abbildung 15

Auf einem Bockschlitten in einem Reibscheit befestigt, 2 lange Schleppstangen (vgl. [Ziata](#)). Diese Schleppstangen sind hinten leicht aufgebogen und hier ist für das Ende der Bloche ein Joch aufgesetzt. Die Bloche werden auf dem Joch mit Ketten umfangen und mit Klampfen befestigt; Foto: Willy Ast, Beim Haselbauer, Miesenbach, 1969.

Herstellung

Schlitten und *Schloapfn* wurden von Wagnern oder von den Bauern und Holzknechten selber hergestellt. Die Schwierigkeit war, einen Baum zu finden, der es erlaubte, ein Paar Kufen auszuformen. Die Krümmung sollte über die ganze Stammbreite parallel und gleichmäßig verlaufen. War dies nicht der Fall, so konnte man bei der Bearbeitung etwas nachhelfen. Dennoch ist dieser Umstand der Grund für die Form des Warenangebotes: Schlittenkufen nach Paaren. Geeignete Stämme wurden u. a. bei Schlägerungsarbeiten einfach mitgenommen (siehe Abb. 16).



Abbildung 16

Am Ende einer Pferdeschlitten-Bahn kommt das Holz auf einen Ganter. Dabei sortiert ein Arbeiter eine [natürliche Wuchsform](#) aus, die Schlitten-Kufen geeignet ist; Foto: Wenzel, Repro Vogel, 1996.

Handel/Transport

TAX-BÜCHL (1671): Anführung des Preises für „Schlittenkufen, das Baar 1 fl.“

Zusätzliche Anmerkungen

Blochkätz

Die *Blochkätz* hatte gegenüber dem Bockschlitten (Abb.12, 15 und 16) den Vorteil, dass man die Bloche vorne nicht so hoch aufheben musste. Seit der Traktor benutzt wurde, hörte man auf mit der *Blochkätz* zu arbeiten, denn der Traktor kann das Streifblech (Abb. 18) trotz der höheren Reibung sogar im Sommer ziehen (*THRON, 1972*).

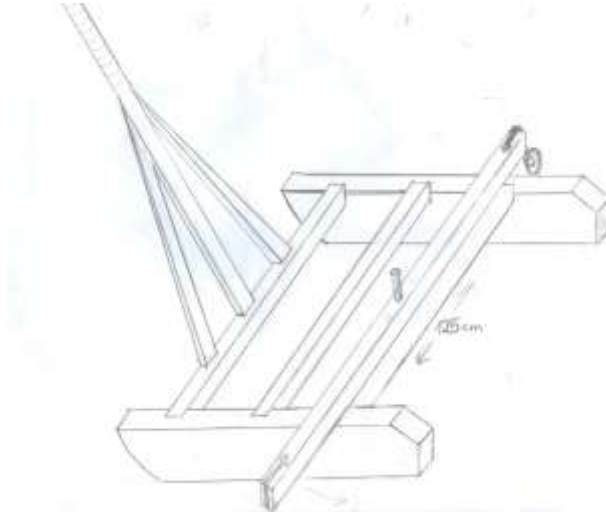


Abbildung 17

Blochkätz zur Holzbringung; die Zugstange (220 cm lang) ist nicht in ihrer vollen Länge zu sehen; Skizze Hiltraud Ast.



Abbildung 18

Zwei an ein Streifblech befestigte Rungen sind oben durch eine kurze Kette verbunden. Mittig ist an dieser Kette eine weitere lange befestigt, die den Scheiterstoß in Fahrtrichtung zusammenhält. Willy Ast, Muggendorf, 1970.

Kufen für Räderfuhrwerke

In der Zwischenkriegszeit legten die Fuhrwerker laut *Norbert SCHÖNTHALER* weitere Strecken zurück als heute (Anm. 1969). Um sich den wechselnden Fahrbahnbedingungen im Winter anpassen zu können, gab es für Fuhrwerke Kufen, genannt *Böckl*, die man anstatt der Räder auf die Achsen aufstecken konnte (Abb. 19, 20 und 21). Später wurden diese durch Eisenkufen, die man unter die Räder schieben konnte ersetzt. Herr *SCHÖNTHALER* nannte diese *Schloapfn*.



Abbildung 19

Steckkufe, ebenfalls *Böckl* genannt; zum Anstecken bei Schnee anstatt des [Rades](#); das *Böckl* besitzt wie ein Rad einen **Haufen**. Dieser wird mit vier Streben und drei Eisenbändern auf der beschlagenen Kufe abgestützt. Herkunft Schramböckwirt, Edenhof, Puchberg; Foto: Grossinger 1993.

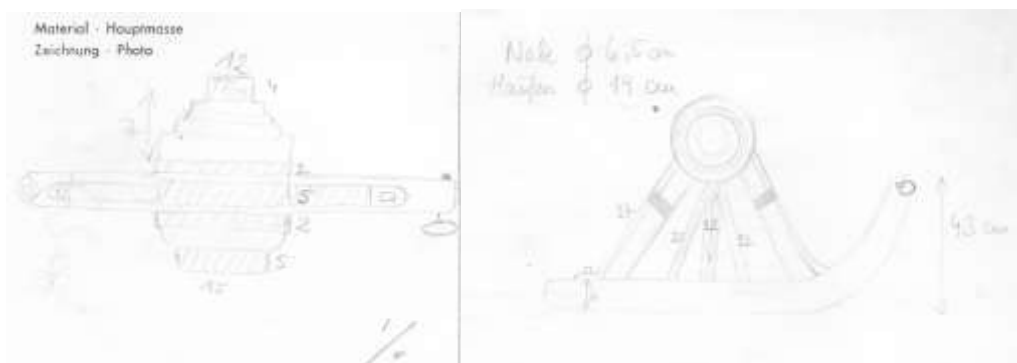


Abbildung 20

Bemaßte Skizzen zu Abbildung 19.

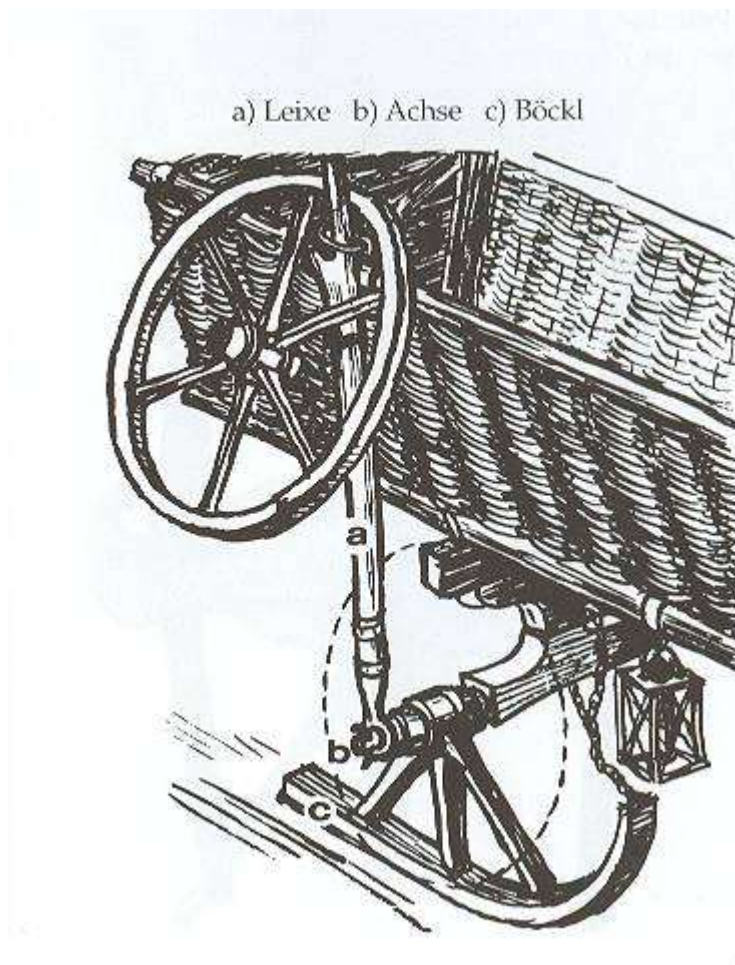


Abbildung 21

Schlittenböckl an einer Kohlkränzn. Skizze Anton Lehner.

Literatur

AST, Hiltraud und TIEFENBACHER, Sepp (1997): Der Gutensteiner Holzknecht – Redeweise, Arbeit und Leben. Perlach Verlag Augsburg S. 32

TAX-BÜCHL (1671): Über allerhand bey dem kayserlichen N.Ö Waldamte craft des unterm 6. Feber des Ende stehenden Jahres von der hochlöblichen kayserlichen Hofkammer ergangenen Rathschlages abgebender Holzsorten nach dem erhöherten Wert und Taxes aufs neue verfasst, Anno 1671, HKAW., nö. HA. W 65 E, fol.1153

Gewährsleute

SCHÖNTHALER, Norbert (1969): Beim Rueppen, Kapellmeister, Miesenbach

THRON, Franz (1972): Beim Steinhäufler, Rohr im Geb.